



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Datum/Bearbeiter

AG 7 Mörriken/Wildegg — Mörriken

1. Fassung 10.10.78 kno

Nachträge

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Die Gründung der heutigen Siedlung geht auf die Alamannen zurück. Der Ort wurde 1242 erstmals urkundlich erwähnt und war im Mittelalter wirtschaftlich stark von der Herrschaft Wildegg abhängig. Im 15. Jh. wurde Mörriken eine selbständige Gemeinde. Seit dem Jahre 1945 heisst die Gemeinde Mörriken/Wildegg, bis dahin nur Mörriken. Kirchlich bildet Mörriken zusammen mit Holderbank eine Gemeinde. Die spätmittelalterliche Kirche (E 1.0.1) liegt am westlichen Dorfrand, über dem steilen Uferhang der Bünz.

Das auf einer Schotterterrasse im untersten Bünztal gelegene Bauerndorf ist landwirtschaftlich begünstigt durch den fruchtbaren Boden im Grenzbereich der Kalk- und Molassezone. Auf dieser Grundlage blieb Mörriken bis in die Mitte des 20. Jhs. ein ausgesprochenes Bauerndorf, obwohl schon in der 1. H. des 20. Jhs. ein Teil der Bevölkerung in den Industriebetrieben von Wildegg und anderen Nachbardörfern arbeitete. Mit Ausnahme kleinerer Dorferweiterungen mit einfachen Wohnhäusern war die Ortsanlage vermutlich bis nach dem 2. Weltkrieg mit der auf der Siegfriedkarte von 1878/81 identisch. Die gesamthaft haufendorfarmartige, relativ dichte Bebauung richtet sich auf ein sich mehrfach verzweigendes Strassensystem, wobei die quer im Tal verlaufende Strasse als Bebauungsachse leicht dominiert (G 1). Gegen Osten greifen zwei, je den Strassen nach Brunegg (G 2) und Othmarsingen (G 3) folgende Bebauungsäste in die noch unverbaute Agrarlandschaft aus. Strukturbestimmend für die gesamte Bebauung sind schmucklose, bäuerliche Mehrzweckbauten aus dem 18./19. Jh. (massiver Wohnteil und hölzerner Oekonomie teil unter einem Längsfirst), welche in meist traufständiger Stellung den Strassenraum beherrschen (1.0.4).

In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich Mörriken zur ausgeprägten Wohngemeinde für viele auswärts arbeitende Bewohner. Grosse Neubauzonen mit flächigen

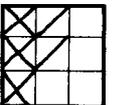
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf | <input type="checkbox"/> Spezialfall |

- | | |
|--------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Lagequalitäten |
| <input type="checkbox"/> | räumliche Qualitäten |
| <input type="checkbox"/> | architekturhistorische Qualitäten |
| <input type="checkbox"/> | zusätzliche Qualitäten |



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf. Ohne besondere Lagequalitäten wegen der weitgehenden Verbauung in den letzten Jahrzehnten. Besondere partielle Lagequalitäten durch den intakten Anstoss der Altbebauung an die Flusslandschaft mit dem ursprünglichen (unkorrigierten), offenen Lauf der Bünz.

Gewisse räumliche Qualitäten im Dorf durch die differenziert begrenzten Strassenabschnitte und Platzbildungen, sowie durch die regelmässige Aufreihung der Bauten im Bebauungsast gegen Brunegg.

Gesamthaft keine besondere arch.hist. Qualitäten.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	7	Möricken/Wildegg	— Möricken

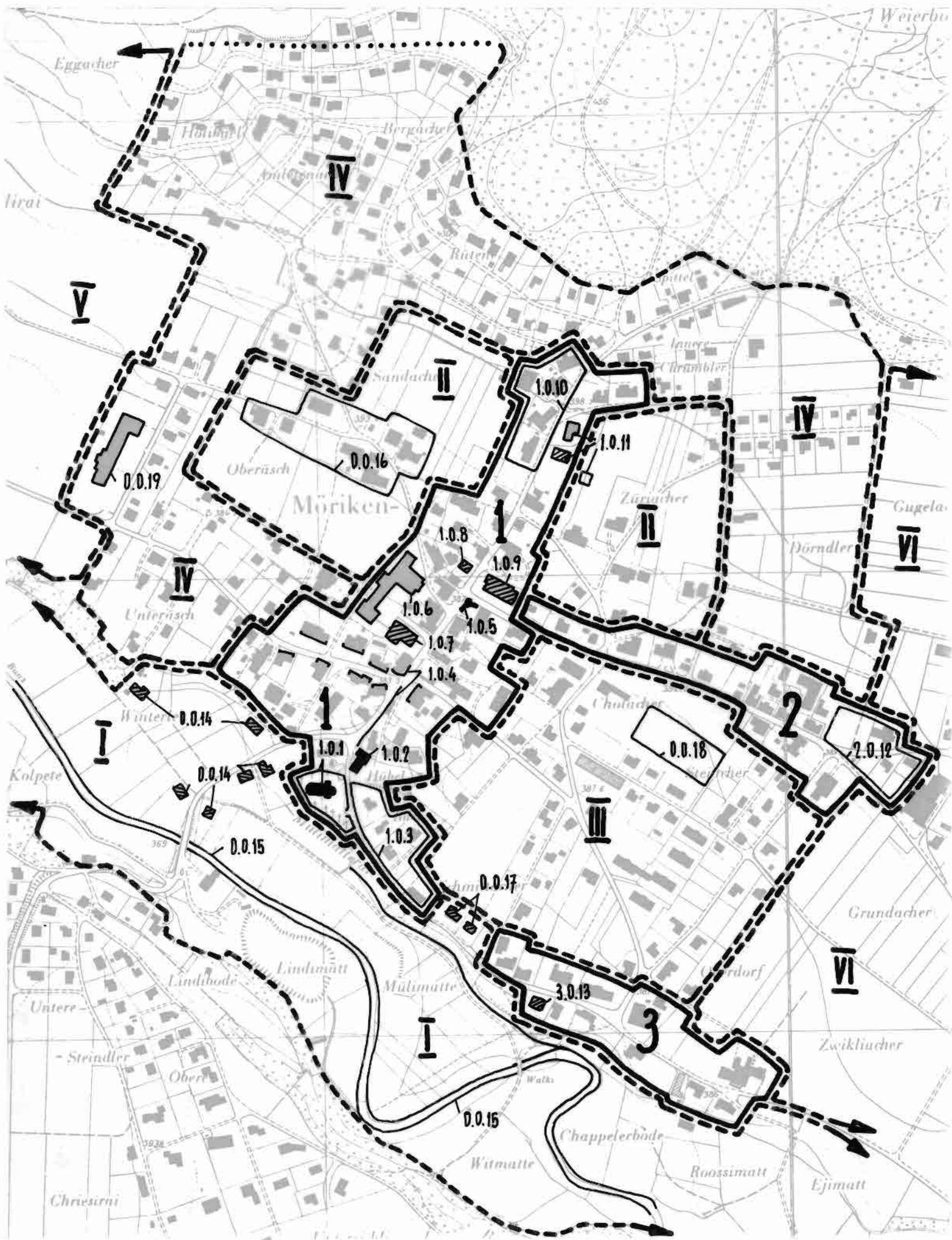
1. Fassung

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Einzelhausbebauungen (U-ZO III, U-ZO IV) umschliessen heute das Altbauggebiet (G 1) fast vollständig. Einzig das im Profil U-förmige Flusstal der Bünz (U-RI I) blieb im wesentlichen unverbaut und dem äusseren Ortsbild blieb damit der wichtigste Bereich, mit dem von der Kirche (E 1.0.1) dominierten Altbebauungsrand auf der Hangkante, erhalten. Zwei noch mehrheitlich unverbaute, direkt an die Altbebauung anschliessende Umgebungen (U-ZO II) am nördlichen Teil des Dorfes (G 1) tragen zudem zur Gliederung der gesamten Siedlungsanlage bei und geben den Blick auf die Altbebauungsränder frei. Verschiedene Umbauten, sowie neue Wohn- und Geschäftshäuser (1.0.6 - 1.0.9) haben den bäuerlichen Charakter innerhalb der Altbebauung stark beeinträchtigt. Zur Wahrung des typischen Ortsbildes sollten, neben einem generellen Bauverbot in der Flusslandschaft (U-RI I), insbesondere auch künftige bauliche Eingriffe in der Altbebauung sorgfältiger auf die bäuerlichen Strukturmerkmale abgestimmt werden.





KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

AG

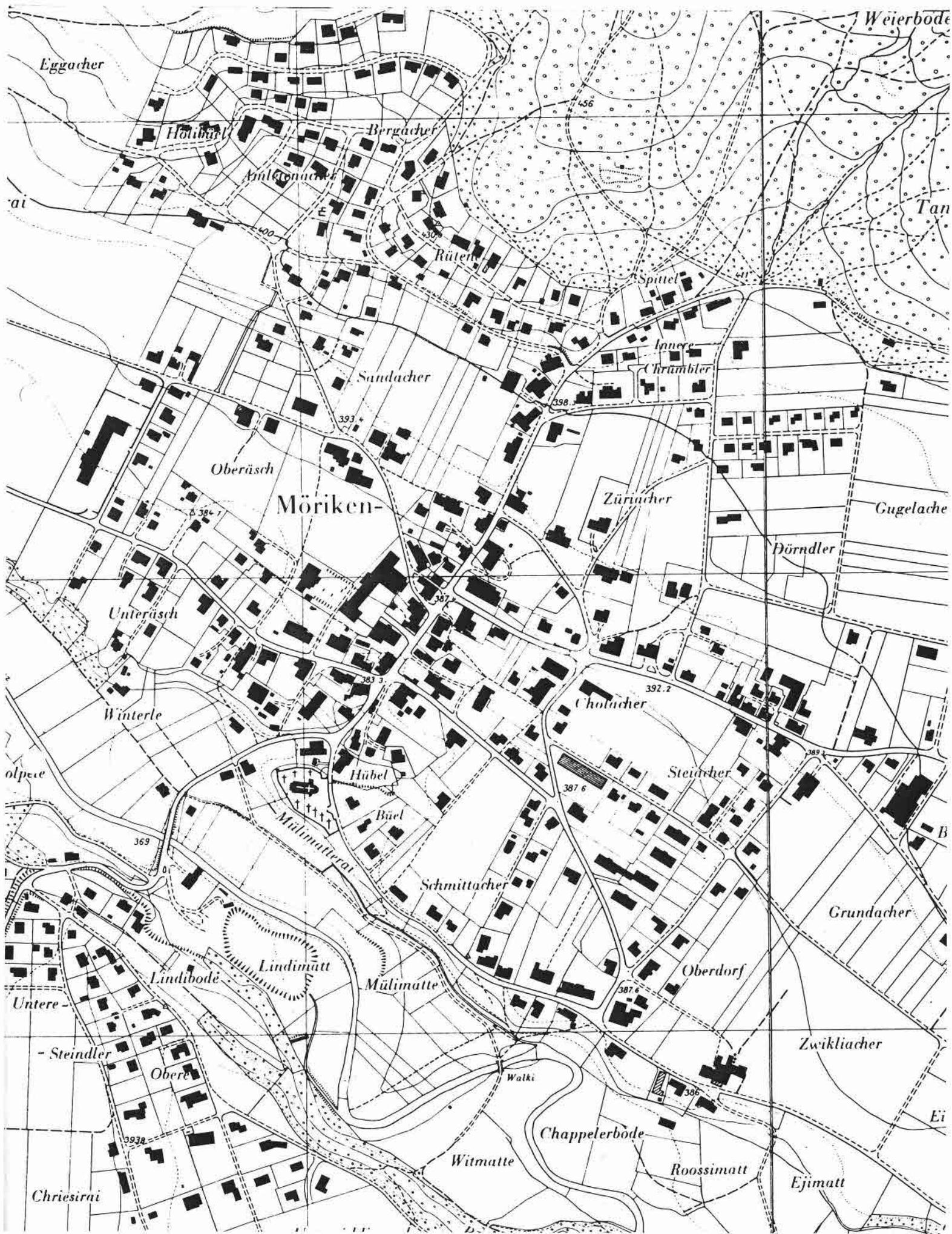
7

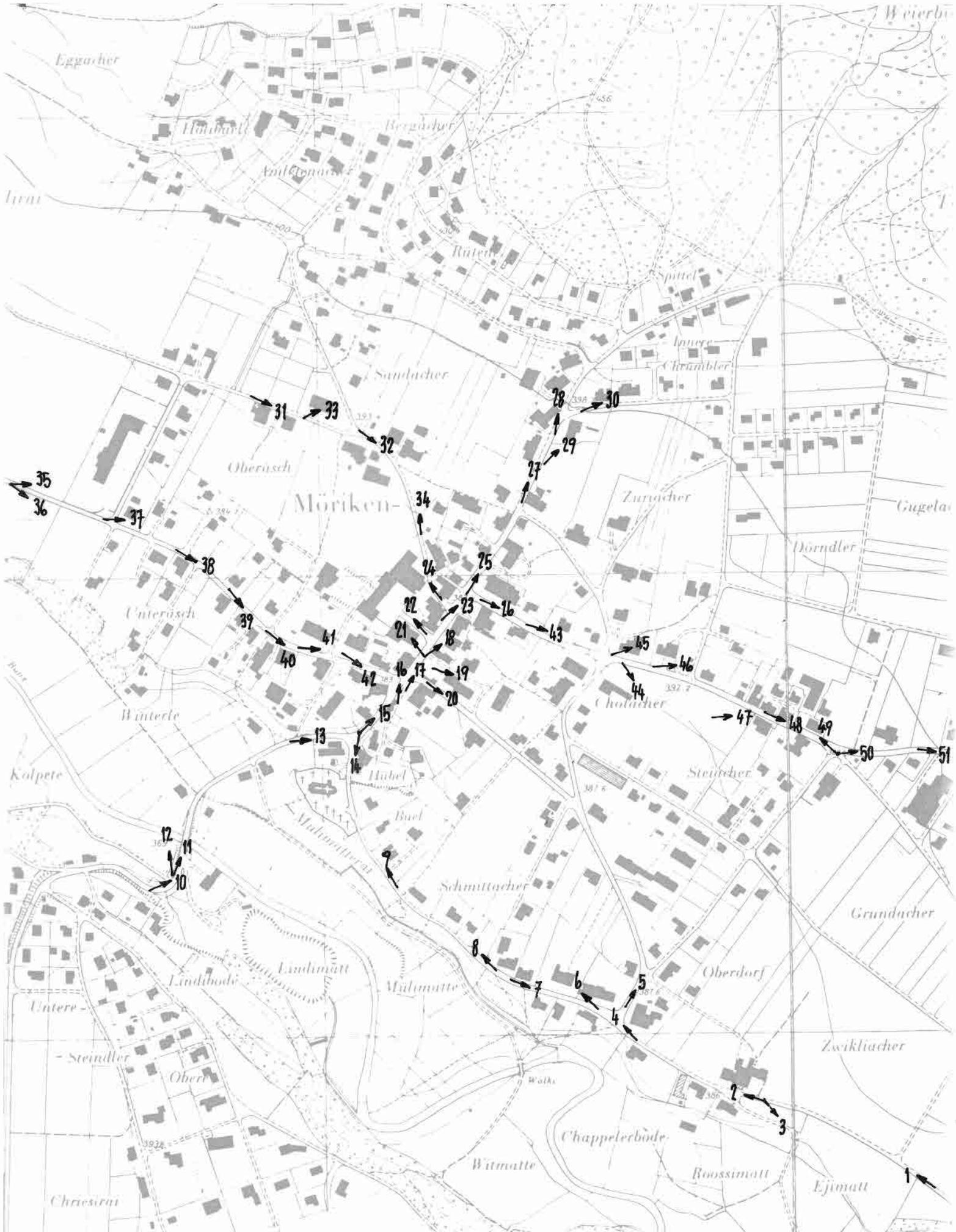
Möri ken/Wildegg

—

Möriken

PLAN 1:5000





F

KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

AG

7

Möri ken

- Möriken

FOTO

2896



6



12



1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17

F

KT BEZ GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

AG

7

Möricken

- Möricken

FOTO

2896/2897



18



24



30



19



25



20



26



31



21



27



32



22



28



33



23



29



34

F

KT BEZ GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

AG

7

Möri ken

— Möri ken

FOTO

2897



35



41



47



36



42



48



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



KT	BEZ	GEMEINDE	ORT
AG	7	Mörriken/Wildegg	

DATEN

ORTE
Mörriken
Wildegg

Gemeinde: Mörriken/Wildegg
Bezirk: Lenzburg
Kanton: Aargau
Landeskarte Nr. 1089/1090

ORL-GEMEINDEDATEN

[A1]	Einwohner 1970	2867	[A4] [B5]	Sektor 1	1960	8 %	1970	5 %
[A2]	Zuwachs 1960—70	19.5 %	[A5] [B6]	Sektor 2	1960	65 %	1970	64 %
[A3]	Zuwachs 1950—60	12.4 %	[A6] [B7]	Sektor 3	1960	27 %	1970	31 %
[C5]	Entwicklungsfaktor	e 1.04	(Schweizerischer Durchschnitt e = 1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1960 bis 1970 über dem schweizerischen Durchschnitt)					
[D5]	Altersstrukturfaktor	a 0.98	(Schweizerischer Durchschnitt a = 1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1970 überaltert)					

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B: [Bezeichnung]

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung: [Bezeichnung]

Kant.: Schloss Wildegg

Lok.: Dorfkern Wildegg ("Bären", Lané-Haus, Milliet-Lané- Gut)

Im BMR: [Bezeichnung]

Schloss Wildegg B

Baudenkmäler unter Bundesschutz: [Nummer, Bezeichnung]

Weitere Schutzverordnungen: [falls vorhanden]

Kant. Altertümerverszeichnis:

Schloss Wildegg GB 897,198; Gasthof zum Bären in Wildegg GB 990; Lanéhaus in Wildegg GB 739; Haus Dolder, Hellmastgut in Wildegg GB 802; Haus Isler am Schlossberg GB 107.



KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

JAHRGANG S.K.

AG

7

Möriken/Wildegg

KARTE

